

**Geschäftszeit 30 März.**  
Die Poste ohne Bezahlung wöchentlich 175 M.  
Monatlich 100 M., mit Bezahlung bis  
Wochenende 100 M., und monatlich 800 M.  
Die Postkarte, monatlich 100 M.  
Postkarte 1000 M.  
Angesiedelte Komparteiliegen 60 M.  
Geben die eingesetzten Komparteiliegen  
mit Ausgaben im letzten Teile 200 M.  
Komparteiliegen für das Ausland kommt  
Gesetzgebung hinzu; für die erste Gesetze  
werden neue Angaben eingetragen. —  
Gesetze werden nach vorheriger Berechnung  
ausgezahlt. Anrechnung eingetragene Werte  
aufzuführen werden nicht aufbewahrt.

Nr. 20

Kopie:

# Freie Presse

Berichtete deutsche Tageszeitung in Polen.

Mittwoch, den 25. Januar 1922

5. Jahrgang

## Das Irland-Polen.

England konnte sich im Jahre 1885 nicht dazu aufraffen, den Autonomieentwurf für Irland anzuerkennen; es mußte dafür im Jahre 1921 das Staat eines "freien Staates" bestätigen. Wieviel Blut ist in dieser Zeit gestossen, wieviel materielle und moralische Werte wurden vernichtet, wieviel Zeit und Energie ist nötig, um den durch den Unterstand und Egoismus der gewinn und herrschsüchtigen englischen Kreise verursachten Schaden zu erziehen!

In Ostgalizien, so schreibt der "Nowy Dziennik", hat genau wie in Irland der Nationalitätenkampf seine Ursache in dem Kampfe der eingesehnen Bauern mit dem Großgrundbesitz. Der wirtschaftliche Kampf des ruthenischen Bauern mit dem polnischen Großgrundbesitzer stahlte das Volksbewußtsein dieses Bauern, und wenn die Nationaldemokraten sich rühmen, Pioniere der polnischen Kultur in Ostgalizien gewesen zu sein, so muß man hinzufügen, daß sie auch Pioniere der Stärkung des Volksbewußtstums der ruthenischen Bauern waren. Ohne auf geschichtliche Weiterungen einzugehen, genügt es festzustellen, daß der Bauer in Ostgalizien durch den wirtschaftlichen Kampf zu einem sich jener völkischen Eigenart bewußten Ruthenen wurde. Dieses Bewußtsein wurde durch den Krieg gestärkt; der Bauer fühlte, daß er unter der zahlreichen ruthenischen Intelligenz eine geistige Führer findet. Es kann somit nicht die Rede davon sein, daß er sich mit der Rolle eines Bürgers der polnischen ostgalizischen Wojewodschaften begnügt.

Heute aber, zur Zeit des englisch-irändischen Vertrages, sehen wir, daß die polnischen besitzenden Klassen (die Großbauern nicht ausgenommen) ihrer englischen Genossen von 1885 nachzäffen. Und doch trennen uns von jenem Augenblick 37 Jahre. Sind nicht seitdem die Jahre des Weltkrieges, Jahre der Erfahrungen vergangen? Das heutige Polen kann also doch nicht die Experimente des mächtigen England rezipieren, das ja auch schließlich zur Einsicht kam um seine Fehler verbesserte. Ostgalizien hat doch für Polen eine größere Bedeutung, als Irland für England. In Ostgalizien kreuzen sich die russischen und tschechischen Einflüsse, die sich bemühen, die Frage zu ihrem Nutzen und zum Schaden Polens zu lösen. Die ostgalizischen Zustände entscheiden doch über die Beziehungen der Ukraine zu Polen; die Sicherheit der Ostgrenze ist davon abhängig! Eine falsche oder halbe Regelung dieser Angelegenheit im Bereich Polens verlegt sie doch naturgemäß außerhalb der Grenzen Polens bis nach Kanada und schadet dem Ansehen Polens ungeheuer!

Aber die polnischen Chauvinisten sind nicht umsonst als die stumpfsinnigsten bekannt. Ihre ganze politische Weisheit beruht darauf, die Entente von der ostgalizischen Frage abzulenken, um sie nachher auf ihre Art zu "lösen", das heißt alles beim alten zu lassen. Herr Skirmunt, dem es an Mut fehlt, direkt bei der Entente freie Hand zu verlangen, schlägt sogar Verträge mit dem Mündel der Entente — der Tschechoslowakei — ab, um Ostgalizien keine Autonomie zu gewähren. Unsere Politiker von der Nationaldemokratie fürchten das Wort Autonomie, wenn von Wilna die Rede ist, da Ostgalizien vielleicht — o Schreck! — dieselben Rechte verlangen könnte. Wer die Leute denken gar nicht daran, daß man die Wilnaer Frage nicht mit Ostgalizien vergleichen kann, das eine ausgesprochen ruthenische Mehrheit besitzt.

Der Höhepunkt aller Boswilligkeit und allen Zynismus ist jedoch das "Programm" des Herrn Nowicki vom "Przegonie Wieczornia", nach welchem man den Ruthenen dieselben Rechte, die sie in Österreich genossen haben, gewähren soll! Wenn es sich um Polen handelt, dann freut man sich, daß Österreich zerfallen ist, aber in bezug auf das ruthenische Brudervolk soll Polen die Fortsetzung des monarchischen Österreich sein! Herr Nowicki wird sich, dank seiner österreichischen Orientierung, sicherlich den Ruf eines guten polnischen Patrioten sichern.

## Das "herrschende" Volk und die "untergebenen" Völker.

Unter dieser Überschrift veröffentlicht Prof. Bandurow de Gorlenow im "Przegonie Wilenski" einen Artikel in der Angelegenheit der östlichen Minderheiten in Polen.

Dem "Nowy Dziennik" zufolge führt der Autor aus, daß der Übergang Russlands, Deutschlands, Österreichs usw. in hohem Grade dem Umsturze zugrundewären, daß das privilegierte Volk dort über die untergegebenen Völker herrsche, sei es im Namen der Mehrheit oder auch im Namen der angeblich höheren Kultur. Im gegen zufließen können.

weiteren geht der Autor zu den heitischen Verhältnissen über, indem er schreibt:

Polen hat aus den traurigen Erfahrungen Russlands, Deutschlands und Österreichs fast gar keine Lehre gezogen, besonders hinsichtlich des Beispiels ihrer Politik, die die Würde einer Nationalität als die herrschende heraustrückt und die andere Nationalität als die untertanige und unfreie behandelt. Die polnische Nationalität ist die herrschende, der sich die anderen minderwertigen Nationalitäten zu unterordnen haben. Die Ukrainer, die Weißrussen, die Litauer, die Deutschen und die Juden — das sind nur Untertanen der Polen. Allerdings spricht die Verfassung von Gleichberechtigung, aber die Verfassung geht ihren Weg und die Gewohnheit und die Habitus auch ihren Weg.

Verschiedene Beispiele von Verfolgungen und Ghettos anführend, schreibt der Verfasser: Auch in der Angelegenheit der Angliederung des Wilnaer Gouvernements an Polen sind eine ganze Reihe von Fehlern nationalistischer Art gemacht worden, indem Polen sich durch ringsum Feinde schuf, Feinde der polnischen Staatslichkeit. Dies ist ein Beweis von Engherzigigkeit, von Begriffen des Hinterwäldertums und der Hoffnungslosigkeit der Schwelle aus den Zeiten, als der Kleinedelmann dem Wo-

woden gleichstand, über den Bauern herrschte und dem Judentum und Deutschen gebot. Die einzige mögliche und erlösende Politik ist, sich auf den Standpunkt einer absolut vollkommenen Gleichberechtigung zu stellen nicht nur in bezug auf die einzelnen Bürger, sondern auch auf alle Gruppierungen und Glaubengemeinschaften.

## Im Lande der "traditionellen Toleranz."

Der "Starter Poznański" schreibt:

Wir wenden uns an alle Polen und Polen sind möchten alle ohne Ausnahme Aufschriften anbringen: "Juden ist der Eintritt verboten" und auf die Besiegung dieser Forderung achten. In allerhöchster Zeit werden wir, um die Aufmerksamkeit des Publikums darauf zu lenken, in unjarem Blatte ein Zeichen jüdischer Läden einführen, sowohl derjenigen, die unter offenem Namen auftreten, wie auch derjenigen, die die semitische Abstammung unter nichtsagenden Firmen verstecken.

Der "Nowy Dziennik" bemerkt dazu: All dies geschieht in einem konstitutionellen Staat im Jahre des Heils 1922.

## Sturmlauf gegen Lloyd George.

Scharfe Gegensätze in der Londoner Politik.

London, 21. Januar. (Pat.) In einer Sitzung der unabhängigen liberalen Partei griffen Asquith, Lord Grey und Gladstone Blond George wegen seiner Politik schärfer an, die einer Erklärung Asquiths folge, die Entente cordiale vernichtet und das Vertrauen der Welt zum Obersten Rat untergraben habe. Asquith betonte, daß die erste Notwendigkeit für England die Beendigung der Regierung Lloyd Georges und seiner verdecklichen Politik sei, die ausschließlich auf einer Reihe schädlicher Experimente bestehe. Lord Grey verurteilte entschieden die englische Politik Österreichs gegenüber und erklärte, daß die Weiterführung dieser Politik für England ein enges Bündnis mit Frankreich nötig sei, im gegebenen Falle aber sei der Abschluß dieses Bündnisses fraglich, solange an der Spitze der Regierung Lloyd George stehen wird.

Asquith für die Revision des Versailler Friedens.

London 23. Januar. Vor den Geschäftsführern der City hielt Lord Asquith eine Rede über die wirtschaftliche Notlage der Welt und wies darauf hin, daß bei der Festlegung des Friedensvertrags in Versailles und Paris die Diplomaten sich nicht um die wirtschaftlichen Folgen der Friedensverträge gekümmert hätten. Die Schwankungen der Wechselkurse seien nur die Folgen der verschobenen Politik, nicht aber ihre Ursache. Die Geschäftswelt will keine Konferenzen mehr, sondern Gewißheit und Tatsachen. Deshalb müsse der Versailler Vertrag unbedingt abgeändert werden.

Die Versammlung nahm darauf eine Resolution an, in der dieser Grundgedanke zum Ausdruck kommt.

## Polen und der Vertrag von Sevres.

Aus einer Pariser Meldung geht, wie bereits berichtet, hervor, daß die französische Regierung unmittelbar nach ihrer Nebernahme durch Poincaré dem Sekretariat des Völkerbundes den Vertrag von Sevres zur Registrierung und zur Publierung überhandte.

Der Sevres-Vertrag vom 10. August 1920, der die neue Grenze in Osteuropa feststellt, ist allerdings durch die Entente, Rumänien, Jugoslawien und Tschechoslowakei, nicht aber von Polen unterzeichnet worden, daß seine Unterschrift bis jetzt verzögert hat, weil der Vertrag eine Grenze zwischen Polen und Ostgalizien zieht.

Nach Artikel 18 des Versailler Vertrages muß jedes Abkommen zwischen Völkerbundesmitgliedern vom Sekretariat des Völkerbundes registriert und publiziert werden; um Gesetzeskraft zu erlangen. Daraus ergibt sich ohne weiteres, daß der Vertrag von Sevres als von der Entente, Rumänien und der Tschechoslowakei geschlossen und unterzeichnet, vom Sekretariat des Völkerbundes registriert werden muß.

Moderation des Handelsabkommen zwischen Danzig-Polen und Norwegen.

Göteborg, 23. Januar. Die norwegische Regierung hat in einer Note dem Völkerbund-Sekretariat mitgeteilt, daß sie dem Entwurf zu dem Handelsabkommen zwischen Norwegen, Danzig und Polen, das der Völkerbundsrat kürzlich genehmigt hat, erneut verschiedene Änderungen vorschlägt. Das neue Parlament wird sich am 22. März versammeln.

Frühest und endgültige der nach oben folgenden Tage täglich freie Schriftleitung und Geschäftsführer der Freilauer Straße 86. Tel. 20. Bei Betriebsförderung durch höhere Gewerbeverleihung oder Anspruch auf Nachleistung hat der Bezieher keinen Aufprall auf Nachleistung oder Rückzahlung des Bezugsguts. Eigene Vertretungen in: Alexander Salhof, Chemnitz, Sachsen-Königgrätz, Lippe, Bielefeld, Regensburg, Tannenberg, Düsseldorf, Bautzen-Meissen, Berlin etc.

## Die Lösung der Staatskrise in Spanien.

Madrid, 24. Januar. Die Wiederherstellung des Kabinetts Maura bedeutet einen vollen Sieg der zivilen Macht über die Syndikalisten und Aspiranten gewisser militärischer Kreise. Sie kennzeichnet sich als ein politischer Erfolg, denn die leichte Kere der spanischen Staatsgesellschaft wenig Gleiche an die Seite stellen hat.

Die "Gazeta" veröffentlicht das königliche Dekret, welches die innere Struktur und die Funktions der Comisiones informativas völlig und im Sinne der Vorschläge des Kriegsministers La Cierva ändert, so daß nun diese Kommissionen, von denen es für jede Wehrmachtt und militärische Körperchaft eine gibt, als integrierender Bestandteil der Sonderabteilungen des Kriegsministeriums zu gelten haben. Für den spanischen Staat bedeutet die Lösung der Krise zweifellos die glückliche der verschiedenen Möglichkeiten, denn es bleiben auf diese Weise einige in die heutige sehr verwirrte Staatsmaschine eingearbeitete Minister an ihrer Stelle, ein wahres Segen hinsichtlich der bedeutenden Zugaben, die der Regierung heute vorliegen, und mehr als wünschenswert für eine baldige Lösung der schwierigen finanziellen Probleme des Staates, dessen Handelsbilanz seit zwei Jahren beträchtlich unterwertig ist und dessen Haushaltssalden sich in den letzten Jahren bald verdoppelt haben. Genuinnotwendig sind die hinsichtlich der Arbeit, die der Reorganisation des Heeres und des schnelleren Abschlusses des marokkanischen Feldzuges zu gelten haben.

## Französische Vorschläge zur Änderung des Garantieabkommen.

Paris, 24. Januar. (Pat.) Die französische Regierung beauftragt ihren Vertreter in London Saint-Aulaire, der englischen Regierung gewisse Änderungen zum geplanten französisch-englischen Vertrag vorzuschlagen.

Die Vertragsdauer soll auf 25 Jahre verlängert werden. Die französische Regierung beantragt gegenseitige Garantien. Ein deutscher Angling auf das Rheingebiet soll als feindlicher Alt angegriffen werden. Ein mögliches gemeinsames militärisches Vorgehen der Staaten müßte auf Grund einer dauernden Verstärkung zwischen beiden Generalstäben erfolgen und nicht auf Grund eines militärischen Abkommens. Eine Konferenz der Außenminister Englands, Italiens und Frankreichs soll sich mit den östlichen Fragen beschäftigen, so z. B. mit dem griechisch-türkischen Konflikt. Sodann müßte eine Besprechung der Konferenz in Genua stattfinden, bezüglich der Garantien die sich die Verbündeten, im Verhältnis zu den Grundlagen der in Cannes gefassten Beschlüsse, gegenseitig geben müßten sowie hinsichtlich einer gemeinsamen Plattform für die Konferenz in Genua noch vor Ablaufmitten der selben.

## Deutschland und der Wiederaufbau Russlands.

Wien, 23. Januar. (Pat.) Aus Berlin wird berichtet, daß sich der Reichstagsausschuss für auswärtige Angelegenheiten in der Montagssitzung mit russischen Fragen beschäftigte. Reichskanzler Wirth bemerkte, daß Deutschland den baldigen Wiederaufbau Russlands wünsche. Die deutsche Regierung strebe nicht nach einem wirtschaftlichen Monopol in Russland, sondern sei bereit, mit den interessierten Staaten zusammenzuarbeiten. Redner erklärte, daß die wirtschaftliche deutsch-russische Annäherung eine dringende Notwendigkeit sei.

Wien, 23. Januar. (Pat.) Reichstagspräsident Erhard warnte in einer Arbeiterversammlung die Arbeiter vor einer Selbstverschulden am Rücksicht, besonders an dessen Wirtschaftspolitik, die einen vollständigen Misserfolg ergeben habe. Sodann gab er bekannt, daß Lenin Rathenau nach Moskau eingeladen habe, sowie daß Krassin sich an Stinnes mit der Aufforderung wunderte, den Petersburger Hafen auszuhauen.

## Eine Völkerbundskomödie.

Bekanntlich möchte Deutschland das Saargebiet auf fünfzehn Jahre abtreten. In dieser Zeit wird es von einer Regierungskommission verwaltet. Die Bevölkerung weiß, weil keinerlei parlamentarische Einrichtungen bestehen, den Markt halten. Aber die Sorgen und Wünsche der Einwohner sind so groß und die Regierungskommissionen haben so wenig das in sie getreute Vertrauen gerechtfertigt, daß alle Klassen der Bevölkerung eine Debatte führen wollen. Sie sind gerichtet und abstimmen werden. Sie



Bip. Ein Todurteil. Gestern begannen wir mit der Veröffentlichung des Berichts über die letzte Verhandlung des Standgerichts. Nach der Unterbrechung wurden die Zeugen sowohl von Seiten der Anklage als auch der Verteidigung vernommen. Der Sachverständige Dr. Mieczkowski erklärte, daß der größte Teil der Wunden mit einem stumpfen Gegenstand beigebracht worden sei. Die Ärzte Dr. Klosenberg, Dr. Mieczkowski und Dr. Salkowski bezeichneten den Angeklagten Frączak als einen entarteten Menschen, könnten jedoch nicht feststellen, ob sein gegenwärtiger Zustand der Wirklichkeit entspricht oder geheiligt ist; man könnte ihn auch der Erholung und der Furcht vor der Strafe schreiben. Daraus ergriß der Vertreter der öffentlichen Anklage Untersuchungsrichter Kryszkowksi das Wort, der die Verurteilung des Angeklagten verlangte. Der Verteidiger Frączak stellte den Antrag, die Angelegenheit dem gewöhnlichen Gericht zu überweisen, während der Verteidiger Kłosowski um Freisprechung seines Klienten bittet. Um 3 Uhr nachts wurden die Verhandlungen unterbrochen. Am nächsten Tage wurde das Urteil gefällt. Franciszek Frączak wurde des Mordes an dem Kriminalagenten Waclaw Olszanski für schuldig befunden und zum Tode durch Erhängen verurteilt. Die Angelegenheit Kłosowski wurde dem gewöhnlichen Gericht überwiesen.

Interessant ist, daß Frączak, der während der ganzen Verhandlungen kein Wort gesprochen und mit gesetzeshinweisendem Blick vor sich hingestarrt hatte, bei der Bekündung des Urteils aus seiner Gleichgültigkeit erwachte; in seiner ganzen Gestalt war eine große Veränderung zu bemerken. Der Verteidiger Frączak richtete an den Staatsanwälten ein telegraphisches Begrüßungsgelehr.

Tod eines Abgeordneten. In Warschau starb der der christlich-demokratischen Partei angehörige Sejmabgeordnete Swidra.

Bip. Im Keller entdeckt. Am Montag, um 1 Uhr nachmittags, entdeckt in dem mit Wasser gefüllten Keller des Hauses 68 in der Radwanstraße der 65-jährige Hauswärter Josef Szularek. Die herbeigeführte Feuerwehr zog die Leiche heraus, die bis zur Ankunft der Gerichtsbehörden am Ort belassen wurde.

Bip. Alte Nachschichten. Pastor Willi, geb. (6. September 28) wurde zu 10 000 Mark Geldstrafe und 7 Tagen bebindungsloser Haft verurteilt, weil er Milch zu Bucherpreisen verkauft hatte. — Aus der im Hotel der MGCL befindlichen Abteilung zur Unterstützung russischer Rückwanderer (Tzefna 46) wurden 8500 Mark Bargeld, Leder, Wäsche und dgl. im Gesamtwert von 100 000 Mark gestohlen. — Im Hotel des Allgemeinen Elektrizitätswerks (Petrikauer 165) brach Feuer aus. Dem 2. und 4. Zug gelang es das Feuer zu löschen.

#### Spenden.

Und nun nachstehende Spenden zur Wettermittelwerbung, für die wir den Spendern in Namen der Beobachteten herzlich danken.

Für die Wolgadeutschland: von Frau Anna Schafsenberger 1000 Mark, von den Herren Berthold Richter und Reinhold Wehling ein Paket, von Frau Paula Eisenbraun ein Paket, von Herrn Daniel Weber ein Paket und 5000 Mark, von Herrn Josef Halaszewski 1000 Mark und 1 Paket, von Herrn Glück ein Paket, von Frau Goldberg zwei Pakete, von Herrn A. W. 1000 Mark, von Herrn Christian Hansch, Banskastr. 60, 1000 Mark, von Herrn Karl J. U. 1000 Mark, von Herrn Julius Hoffmann 1000 Mark, von Herrn Karl Kohl gelegentlich der Taufe seines Kindes Magdalene 2000 Mark durch gütige Vermittlung des Herrn Pastor Gerhardt. Zusammen 18 000 Mark und 7 Pakete. Mit den bisherigen 120 820 Mark und 58 Paketen insgesamt 138 820 M. und 65 Pakete.

## Kunst und Wissen.

### Konzertschau.

Siebzehntes Philharmonie Konzert.

Dir. Oskar Fried.

Man stand vorgestern — das Publikum, das Orchester, wie der Dirigent — im allgemeinen unter dem Eindruck des schönen Wintertages, nämlich einer gemischten Ruhé, die trotz der Schweißperlen auf der Stirn des Dirigenten nicht weichen wollte. So schaute uns auch in den ersten beiden Werken, der Leonoren Ouvertüre Nr. 3 und der „Achten“ Beethoven, eine Sachlichkeit entgegen, die uns an den so hochgeschätzten Dirigenten erfreute, denn auch wir Lodzer gehörten zu denjenigen Sterblichen, die alles, doch niemals dem Künstler, eine enttäuschende Erwartung verzeihen können. Recht bezeichnend war die Freude und der Enthusiasmus, mit dem man Schuberts Ballettmusik zur „Rosamunde“ aufgenommen; man bekam den festen Eindruck, daß uns eine Operette fehlt. Wir glauben, daß die Lodzer Philharmonie mit solch einem Unternehmen wohl fahren würde, da sie in uns würdige Mitglieder im Gesang- und Ballettensemble hätte und sich eines guten Auftritts erfreuen würde. Als letztes Werk auf dem Programm stand die „Lanahäuser“-Ouvertüre, die wir in dieser Konzertaison allein schon vier bis fünfmal in besserer oder schlechterer Ausführung zu hören Gelegenheit hatten.

Im Sonntag-Nachmittagskonzert dirigierte Dr. Schulz Beethovens „Emont“-Ouvertüre und die zweite Sinfonie in D-dur.

Als Sollu trat der talentvolle, ernstzunehmende Pianist Zbigniew Drzewiecki mit Beethovens G-dur Konzert auf. Wenn seine Technik auch nichts „Glänzendes“ aufzuweisen hat, so ist sie aber doch gediegen, reell und er versteht, durch seinen gut geschulten Anschlag dem Tone eine schöne Fülle zu geben. Mit viel Zartheit und inniger Schlichtheit spielte er den zweiten Satz, das Andante con moto, und erwarb sich damit die Sympathie der Zuhörer. Im dritten vor technisch wohl alles in guter Ordnung, nur glücklich einige Kleinigkeiten, die aber einen nicht minder großen Wert besitzen, in musikalischer Beziehung nicht ganz. Mit der Zugabe Beethovens „Aut um den verlorenen Groschen“ verabschiedete er zwar teilweise den von ihm gemachten Eindruck, da mir es vor kurzem von Eugen O'Albert in musikalischer Hinsicht höchst vollendet gehört haben.

#### Verein der Musikfreunde.

Der am Sonnabend, den 21. Januar, stattfindende Kammermusik-Aktiv rechtfertigte alle Erwartungen, selbstverständlich in Betracht gezogen, daß das Einheitsbild trotz der guten Kräfte, die sich dieser Sache annahmen, aus Mangel an einer längeren Zeit des Zusammenwirks die höchste Stufe nicht erreichen konnte. Die Partien lagen in den bewährten Händen Seweryn Eisenbergers (Klarinet), Alexander Mągilewskis (Geige) und dem talentvollen Cellisten Gregor Piastowskij und wurden, eingehalten genommen, höchst künstlerisch ausgeführt. In der auf Beethovens B-dur Trio folgenden A-dur Sonate von César Franck für Klavier und Geige, gefiel besonders der breite Satz, das Recitativo-Fantasia, und das im freien Canon gehaltene vierte. Den Höhepunkt bildete das Tschaikowskij-Trio, in dem die Variationen das Publikum zu hellstem Entzücken hinrissen.

G. T.

Die deutsche Universität Prag soll nach Reichenberg verlegt werden, da ihr Weiterbestehen in Prag im Interesse der Erhaltung des Deutschtums nicht mehr angebracht erscheint. Dagegen soll die deutsche Technische Hochschule nach Russland und die deutsche Kunsthochschule nach Reichenberg verlegt werden.

Dollarsegeln über Richard Strauss. Von dem Boston und den andern Anfeindungen, die Richard Strauss von „hunderprozentigen Amerikanern“ angebrodt waren, wurde es nach seiner Ankunft in Amerika still, und so kann er mit etwa 40 000 Dollar Créditkredit seiner 40 Konzerte in den größeren Städten weitlich vom Missfallen in die Heimat zurückkehren. Es wären noch 8000 Dollar mehr gewesen, wenn nicht die Steuer, schreibt Onkel Sam's Herrn Strauss diese Summe als Einkommensteuer entzweigt hätten. Vor seiner Abreise hat er noch eine Sammlung für hilfsbedürftige deutsche Musiker verankelt.

Amerikanisches Radium. Amerika ist gegenwärtig das Land, aus dem die größten Radiummengen kommen. Es findet sich in Colorado ein Sandstein, das Carnotit genannt wird. Uranium und Vanadium sind die hauptsächlichen Bestandteile wertvoller Art, die sich darin finden. Das Carnotit enthält viel weniger Radium als die Scheide, aber es ist direkt lösbar in starken Säuren. Dennoch bleibt eine Unsumme von Arbeit, bis ein wenig Radium daraus gewonnen ist.

Ein Amerikaner berichtet, daß zur Gewinnung eines Gramms Radium 500 Tonnen Carnotit, 500 Tonnen

Thomassen, die Kraft von 1000 Tonnen Kohle, die Anwendung von 10 000 Tonnen destilliertem Wasser und die Arbeit von 150 Mann während eines Monats nötig sind, daß jedoch sechs Monate vergehen, bis das Radium in seine Tube gefüllt werden kann, da noch verschiedene Verfahren zur endlichen Fertigstellung mit der Hand ausgeleitet. Die besten Stücke werden gemahlen, dann gewaschen und mit Säuren behandelt. Aus den verbleibenden Substanzen werden Barium und Radium ausgeschieden durch Schwefelverbindungen, beide Chloride verwandelt und darnach liegt ein langwieriger Trennungsvorprozeß ein, dessen Zweck ist, das Radium vom Barium zu trennen. Da die zwei Metalle einander äußerordentlich gleichen in ihren chemischen Eigenschaften, so bleibt nur diese Art der Scheidung, die sich den kleinen Unterschied in ihrer Kristallisationszeit zu Nutze macht. Sieht man die beschleunigende Selteneit des Radiums und die ungeheuren Produktionskosten in Betracht, so ist sein hoher Preis nicht verwunderlich.

## Vereine u. Versammlungen.

Der Junglingsverein der St. Leopoldsgemeinde veranstaltete am Sonntag, den 22. d. M. im Lokal des Vereins „Pomir“ einen recht gut besuchten Unterhaltungsabend. Die Feier wurde um 7 Uhr durch Herrn Pastor Ulrich eröffnet, der die Erwachsenen im Namen des Vereins begrüßte und dann die Worte der Heiligen Schrift aus den Römer-Briefen auslegte. Nach der Ansprache folgten abwechselnd Gesang, Gedicht sowie musikalische Vorträge, letzter ausgespielt durch das Streichorchester des Junglingsvereins unter der bewährten Leitung des Herrn Gottfried Teichner, wobei die beteiligten großen Beifall ernteten. Eindrucksvoll gestaltete sich die Freiluftsitzung sowie Posa unter der Turnabteilung des Vereins. Nach gutem Gelingen des Programms fand die Feier um 11½ Uhr ihren Abschluß.

K.-mer.

## Aus dem Reiche.

Igierz. Für das Kreisheim der kleinen evang. Gemeinde spendeten: Herr Jul. Arnsch anlässlich des Todes seines Sohnes Witold 50 000 Mark; Herr Rud. Geppert an Stelle eines Aranzes auf das Grab des verstorbenen Herrn Witold 20 000 Mark; der Kirchengesangverein „Concordia“ sammelte bei seiner Weihnachtsfeier 12 500 Mark. Bei der Tauffe des Kindes der Eh. Leute Willy Ang. Steinke wurde zum ersten Mal der Wohlgefallen 600 Mark gesammelt. — Der Herr segne Gabe und Gebet, er trockne die Hinterbliebenen und bewahre gnädig die Glaubensbrüder in der Ferne.

Płock. Rehabilitationierung des ehemaligen Rabbiners Schapiro. Der „Kurier Płocki“ berichtet, daß in Płock Bricht-

erstaater Wuschauer und ausländischer Blätter eingetroffen sind, um bei der Rehabilitierung des im Jahre 1920 erschossenen Rabbiners Schapiro zugegen sein zu können. — Anmerkung der „Lodzer Freien Presse“: Der Rabbiner Schapiro war s. B. vom Standgericht wegen angeblicher Mitwirkung mit den Bolschewiken zum Tode verurteilt worden, welches Urteil auch vollständig wurde.

Bredheim (Galizien). Volkszählung. Wir lesen im Evangelischen Wochenblatt: Neben den Ergebnissen der Ende v. J. abgehaltenen Volkszählung schwelt ein geheimnisvolles Dunkel. Wir Evangelischen in der Gemeinde Bredheim sind besonders gespannt darauf, wie sich daselbst lichten wird. Wir fürchten, es wird das Misstrauen, welches allgemein gegen diese Volkszählung herrscht, verstärken. Richtig ist es bei uns jedenfalls nicht zugegangen. Die Volkszählungskommission teilte sich mit Hilfe der hierigen polnischen Lehrerin und anderer Polen — Angehörige anderer Nationalitäten wurden überhaupt nicht zugezogen — in drei Gruppen zu je zwei Personen. Eine Gruppe erschien spät abends in Begleitung eines Gendarmer in unserem deutschen Dorf. Als der erste, bei dem die Kommission eintrat, sich als Deutscher bekannte, lautete die Antwort: „Hier gibt es keine Deutschen, hier gibt es nur Polen. In Ungarn leben auch viele Deutsche und sind alle Magyaren“. Als Mutterprophete wurde, da die meisten auch polnisch verstehen, „polnisch-deutsch“ eingetragen, — selbst bei kleinen Kindern, die kein Wort polnisch sprechen können. Bei einem Gemeindetag, das sich als Deutscher bekannt, wurde mit Rücksicht darauf, daß daselbst erklärt, nicht polnisch zu können, geantwortet: „Ihr werdet schon polnisch sprechen lernen.“ Die meisten Gemeindemitglieder erklären, daß sie wegen der abschließlich unleserlichen Schrift, den Ausfüllungsbogen überhaupt nicht leser konnten und nicht genau wußten, was sie unterschrieben hätten. Das Interessanteste ist aber dies, daß der Lehrer und Schulleiter unserer evangelischen Privatvolksschule abschließlich überhaupt nicht mitgezählt wurde. Bei seinem Nachbar war die Kommission und beriet sich dort, ob sie auch zum Lehrer gehen sollten — sam aber dann zu dem Einschluß, dies nicht zu tun. Natürlich — denn es wäre ja auch im höchsten Grade auffallend, wenn in einer Gemeinde, deren Mitglieder sich als Polen erklären, ein deutscher Lehrer einer deutschen Privatvolksschule wäre! Alle jene evangel. Polen werden aber jedenfalls die Freude haben, neue polnische Minoritäten oder gar Majoritäten begrüßen zu dürfen in solchen Gemeinden, in denen überhaupt noch nie ein polnisches Gemeindemitglied vorhanden gewesen ist — und auch heute nicht ist!

Gorzno. Hinter schweidischen Gardinen denken der steuerlose Narwski aus Gorzno ebenso zwei Komplizen aus Kongress-Polen über ihre begangene Tat nach. Bei Plowie in der Wojewodschaft Plock hatten sie gemeinsam einen sich unterwegs befindlichen Mann und dessen Fuhrwerk angehalten und ihn unter Bedrohung mit Schußwaffen zum Verlassen seines Fuhrwerks gezwungen. Den Mantel, den er anhatte, mußte er gleichfalls hergeben. Darauf bestiegen die drei „Brüder“ den Wagen, peitschten die Pferde an und suchten dann erlegt das Weite. Der bestohlene gab für die Errettung der Diebe eine Belohnung von 150 000 Mark aus. Dank der Bedrohung ist es gelungen, ihrer habhaft zu werden und dem Bestohlenen sein Eigentum zurückzuerstatten. — Narwski hat immer ein unstetes Leben geführt. Bei der Novemberrevolution 1918 war er Soldatenrat in Gorzno. Seine Familienverhältnisse lassen viel zu wünschen übrig. Diese angeführte Tat ist nicht die erste die er auf dem Kerkers hat.

Bromberg. Der Tod der Kartenspielerin. Die Mordtat in der Neuhofstraße, der die Kartenspielerin Lüder zum Opfer fiel, ist nunmehr aufgeklärt. Die Täterinnen sind schon festgenommen worden. Es kommen als Täterin ein zwei Mädchen, die 21-jährige Leofila Brzezinska aus Niedzwiedow, Kreis Schubin, und die 22-jährige Wanda Bacan aus Buczel, Kreis Schwedt, in Betracht. Die beiden Mädchen hielten sich seit längerer Zeit in Bromberg auf und wohnten in dem einzigen Zimmer der Lüder, während diese die Rücke bewohnte. Nach Aussagen der Brzezinska hat im ersten Untergeschoß der Lüder zum Streit, da letztere sich noch immer weigerte, die Sachen herauszugeben. Die Brzezinska geriet in einen derartigen Zorn, daß sie einen eisernen Kochtopf ergriff und der Lüder damit mehrere Schläge auf den Kopf versetzte. Lüder fiel zu Boden, erholt sich aber wieder. Nun stürzte sich die Brzezinska nochmals auf die Kartenspielerin, wofür sie auf das Bett und würgte sie. Als Lüder auch dann noch tot war, saotete sie ihr eine Schürze um den Hals und erwürgte sie. In der Wohnung fanden sich 8000 M. wertvolles Gegenwert, das die Mädchen unter sich teilten. Außerdem nahmen sie Sachen im Werte von 700 000 M. mit sich, die noch alle in ihrem nachherigen Aufenthalt in der Frankenstraße 8 aufgefunden wurden. Andere Sachen hielten sie sich noch zum Abholen bereitgelegt. Nachweislich sind die Mörderinnen nach der Tat noch zweimal in der Wohnung der Lüder gewesen, um sich weiter

scheinlich noch andere Sachen anzueignen. Die Schilderung der Mordtat stützt sich lediglich auf Aussagen der Brzezinska. Ob die Mörderinnen sich schon vorher mit dem Gedanken der Tat beschäftigt haben, ist nicht bestimmt, jedoch deutet eine Neuzierung der Brzezinska nach einem Spruch mit der Lüder, „die mache ich noch falt“, darauf hin.

Blutiges Liebesdrama. In einem hiesigen Hotel hat sich in der letzten Nacht ein blutiges Liebesdrama abgespielt. Aus noch unbekannten Gründen beabsichtigte ein Liebespaar, gemeinsam den Tod zu suchen. Der Mann hat, nachdem er einen Brief hinterlassen hatte, Wiss genommen und wurde tot aufgefunden, während seine Geliebte sich die Pulse der getöteten hat, aller Wahrscheinlichkeit nach aber noch am Leben erhalten werden kann.

Tachei. Aus Häbiger den eigenen Sohn umgebracht. Die „Stg. i. Hinterp.“, der wir die Verantwortung für die Richtigkeit der Meldung überlassen müssen, berichtet über eine entsetzliche Tat, die sich in Gelsin, Kreis Tuchel, ereignet habe. Vor kurzem lebte der Sohn einer dortigen Familie nach siebenjähriger Gefangenschaft zurück. Er hat seine Mutter, ohne sich zu erkennen zu geben, um Nachquartier, was sie jedoch abschlug, da sie den Sohn nicht erkannte. Deswegen bot ihr der Sohn Geld an und zeigte ihr eine größere Summe Spargelder. Dies summte die Mutter um und sie gewährte ihm für die Nacht Quartier. Als jedoch der Sohn, nach der langen Reise ermüdet, eingeschlafen war, schnitt ihn die Mutter, die einen Fremden in ihm erblickte, die Kehle durch, um in den Besitz des Gehes zu gelangen. Der herbeigeeilte Mann erkannte in dem Mordeten seinen eigenen Sohn. Die unselige Mutter erhängte sich noch in derselben Nacht aus Verzweiflung über die grausige Tat.

## Sejm.

24. Januar. 280. Sitzung.

Der Marschall eröffnet die Sitzung mit einer Gedächtnisrede, die dem Andenken des verschiedenen Papstes Benedikt XV. gewidmet ist.

Nach einer Unterbrechung von 20 Minuten wird der Antrag des Abg. Rottermund bezüglich Überweisung der dem Warthauer Magistrat unterstehenden Grundstücke und Vermögen der Spitäler und Wohlfahrtsanstalten, sowie das Gesetz über die Kapitalisierung der registrierten Renten auf Rentengütern in erster Lesung vor der Kommission überreicht.

Sodann wird über das Gesetz von der Bevollmächtigung des Finanzministers zur Errichtung finanzieller Garanien in Höhe von 20 Milliarden Mark an den Staat und den Verpflichtungen landwirtschaftlicher Handelsorganisation zum Anlauf von landwirtschaftlichen Produktionsmitteln beraten.

Nachdem die Abgeordneten Jagielski und Diamant das Wort ergreifen, nimmt die Kammer in dritter Lesung das Gesetz an.

Der Marschall gibt bekannt, daß hinsichtlich der dritten Lesung der Neuerung zum Gesetz über die Einführung des Autoverbrauchs der Antrag eingebracht wurde, diese Angelegenheit von der Tagesordnung zu streichen.

Die Kammer entscheidet im Sinne des Antrages.

Abg. Woznicki berichtet über die Ungültigkeitserklärung des Gesetzes über die zeitweilige Einführung der Einkommensteuer.

Das Gesetz wird in dritter Lesung angenommen.

(Schluß folgt.)

## Kurze telegraphische Meldungen.

Poincaré empfing gestern den Senatapräsidenten Bourgeois sowie den Botschafter Viviani.

Der Minister des Innern Downarowicz ist gestern in Krakau eingetroffen.

Die österreichische Presse veröffentlicht einen Aufruf der Universitätsprofessoren zur Hilfsaktion für Ostkarelien.

Der tschechische Minister Dr. Čížka reiste nach Wien, um an der Konferenz zur Hilfeleistung für die Hungernben in Rußland teilzunehmen.

In Tempelhof bei Berlin braunte der größte Teil der Anlagen der Sarotti-Werke (Gummifabrik) nieder.

Der deutsche Reichskanzler benachrichtigte den französischen Botschafter in Berlin, daß er die Auslösung des Oberschlesiens Zossen, der seinerzeit den Major Montalengro ermordete, an die französischen Behörden ordnete.

Der Eisenbahnerstreik in der Dresdener Direktion wurde beendet, ist jedoch dafür in Böhmen und Sachsen ausgebrochen.

## Letzte Nachrichten.

Eisichterin an Bononi.

Moskau, 24. Januar. (

soll am 27. Januar stattfindet. Schließlich bittet er um rechtzeitige Bekanntgabe der Tagesordnung der Konferenz.

#### Antizilla gegen Lenin's Neuorientierung.

Paris, 24. Januar. (Pat.) „New-York Herald“ berichtet aus Washington, daß die Funktionäre des Staatsdepartements ihrem Gutachten dahin Ausdrück geben, daß die von der Räteregierung eingeführten Reformen nur schenbar seien und die allgemeine Politik der Räteregierung nicht geändert wurde. Die Sovjets hätten bisher keine genauen Sicherheiten für die Unantastbarkeit des Eigentums sowie der Pressefreiheit gegeben. Die bezeichneten Funktionäre verhalten sich der Neuorientierung Lenins gegenüber sehr zweifelnd.

#### Vom Kunde der Deutschen Polizei Roznowskierstrasse.“

Zu Gunsten der Polnisch-Deutschen gespendet: Von Herrn Arno 1000 Mark und eine Kopie von Herrn Robert Maria 1 Paket, von Herrn Oskarhardt Schub, von Frau Dora Böhl 1 Paket und 250 M. von Herrn Theodor Eßlinger 2 Paar Schuhe und 1 Paket, von Herrn Wibor 1 Paket, von Herrn Wilhelm Giesinger 1 Paket, von Herrn Ludwig Boguslaw 1 Paket, von Herrn Wolf Lucht 2 Mägen und 1000 M., von Herrn Adolf Wiesner 1 Mantel und 1 Peterine, von Herrn Edler Kaufmann 1 Paket u. 2000 M., gesammelt auf der Schatzstube des Herrn Olga Novakow, Frau Emma Wagner verschiedene Kleidungsstücke und 62 Pakete.

#### Danksagung.

Für die liebvollen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verlaufe unserer traurig geliebten Gattin und Mutter

# Wanda Bertha Strohbach

sagen wir hierdurch allen, die der Heimgegangenen die letzte Ehre erwiesen haben, unseren tief gefühlten Dank.

In besondere danken wir dem Herrn Pastor Falzmann für die kostreichen Worte im Trauerhause und am Grabe sowie dem Bützter Männergesangverein und dem Kirchengesangverein, den Herren Ehrenträgern und den edlen Kranspendern.

#### Die trauernden hinterbliebenen.

641

#### Ogłoszenie.

Na podstawie art. 618 i 619 Kodeksu Handlowego zarządzam wybory na sędziów Sądu Handlowego w Łodzi. Wybory odberą się w dniu 28 stycznia 1922 roku, o godzinie 5 po południu w sali posiedzeń Sądu Okręgowego — ul. Pafiska Nr. 115, II p.

Łódź, dnia 28 stycznia 1922 roku.

**Magistrat m. Łodzi**  
Wiceprezydent (-) dr. R. Stupnicki.

#### Hausfrauen spart Gas!

Warum ärgern Sie sich über Ihr schlecht brennendes Licht?

Verbot mit hohen Gasrechnungen!

Sie erhalten durch mich einen neuen Gasapparat, welcher in keinem Haushalt fehlen darf.

Möglichkeit dieser einfachen, praktischen und konkurrenzlos billigen Vorrichtung, welche durch jedermann spielerisch leicht an jeder Gaslampe befestigt werden kann, ist jeder Gasverbraucher nicht nur in der Lage es. 50% Gas (also die Hälfte der Gasrechnung) zu sparen, sondern er verbessert sogar bei dunklem Brennen die Helligkeit des Lichtes um ca. 300%.

Die Apparate sind tausendfach erprobt und liegen Anerkennungen aus allen Kreisen vor. Versand per 3 Apparaten durch Nach-

nahme in Höhe von Mk. 26.—

E. A. Bark, Hamburg 18, Eppendorferweg 17.

Vorster an allen Orten gesucht!

#### Weingroßhandlung in Bromberg

nebst Grundstück mit eleganten 3—7 Zimmerwohnungen, sowie bedeutendem Lager feiner alter Weine, speziell Tokayer, Umstände halber zu verkaufen.

Das Grundstück eignet sich auch für jeden anderen Fabrikbetrieb, da große Kellereien und Fabrikräume vorhanden.

Offerten unter „WPO 1116“ an Annoncen-Expedition Rudolf Moosse, Warszawa, Marszałkowska 124.

#### Paul Kühn, Karola 8 Lehranstalt für praktische Handelskunde

Elementare und höhere Kurse, nur auf Grund geschäftl. prakt. Büroarbeiten:  
Dopp. Buchführung Kontopraxis  
Korrespondenz Wechsellehre  
Handelsrechnen Zinsen-Kontokorr.  
Stenographie Maschinenschreiben  
Schönschrift.

Deutsch und fremde Sprachen.

#### Tüchtiger Strickmaschinen-Schlosser

zum sofortigen Auftritt gesucht. Otto Bier, Radwanowska Straße 3, im Hof rechts.

**Tüchtiger Bautechniker** (Gmünd) mit Büros und Büroräumen der polnischen und deutschen Sprache in Art und Schrift mächtig, mich p. sofort oder später gelöst. Offerten mit Bezugnahmen und Urkunde von Lebensmittel, Bildungsamt und Rathausanträgen an J. Schuster, budowniczy w Plezewie, Wielkopolska.

#### Dr. Schumacher

Büro für Gas- und Gasverschaffung  
Bampi. v. 5-7½ Uhr nachm.  
Grau. v. 10-11 Uhr

Benedykta 1.

#### Dr. Ludwig Falk

Büro für Gas- und Gasverschaffung  
anschrift: 10-12 v. 5-7½  
Märzenstraße 11.

#### Dr. S. Kantor

Büro für Gas- und Gasverschaffung  
anschrift: 10-12 v. 5-7½  
Märzenstraße 11.

Gas- und Gasverschaffung

Gas- und Gasvers